

Antrag

der SPD-Fraktion,
der CDU-Fraktion und
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Gründungsoffensive Brandenburg

Die Wirtschaft im Land Brandenburg steht vor enormen Umbrüchen. Die fortschreitende Digitalisierung, die ökologische Transformation, Anpassungen an eine moderne Arbeitswelt und nicht zuletzt die Abfederung der Folgen der Coronapandemie fordern die Überprüfung bestehender und die Entwicklung völlig neuer Geschäftsmodelle.

Eine entscheidende Rolle bei der Bewältigung dieser Herausforderungen spielen Start-ups, Unternehmensgründungen und -nachfolgen. Sie bringen frischen Wind in etablierte Branchen, vernetzen bestehende oder schaffen neue Märkte. Sie tragen häufig zur digitalen Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft bei und stehen für innovative Technologien. Sie besitzen das Potenzial, nachhaltige Lösungen und Produkte für die großen sozialen, gesellschaftlichen und technologischen Herausforderungen wie beispielsweise die Bewältigung des Klimawandels oder die Gestaltung der Digitalisierung zu entwickeln. Ihre disruptiven Geschäftsmodelle stoßen dabei häufig an regulatorische Grenzen, indem sie juristisches oder gesellschaftliches Neuland betreten. Das erfordert eine hohe unternehmerische Risikobereitschaft sowohl von Gründerinnen und Gründern als auch Investorinnen und Investoren.

Klassische Unternehmensgründungen und -nachfolgen stärken die kleinteilige märkische Wirtschaftsstruktur, fördern den Wettbewerb und sichern bzw. schaffen wohnortnahe Arbeitsplätze - im gesamten Land Brandenburg. Sie sind darüber hinaus in vielen Fällen Impulsgeber, Multiplikatoren und Treiber einer ökologisch-sozialen Marktwirtschaft.

Brandenburg muss sich hinsichtlich seiner Gründungsaktivität nicht verstecken. Beim aktuellen deutschlandweiten Länderranking der KfW-Bankengruppe landet das Land Brandenburg hinter Berlin auf Platz zwei. Gründungsnetzwerke und -ökosysteme sowie Gründungsförderung und -beratung tragen maßgeblich zu dieser Entwicklung bei. Wir sehen schon jetzt, dass dies zudem einen positiven Effekt auf den starken Brandenburger Mittelstand hat, der dadurch gleichzeitig bewahrt und weiterentwickelt wird. Um diese Entwicklung weiter zu begleiten und zu befördern, bedarf es einer zukunftsorientierten und nachhaltigen sowie individuellen und niedrighwelligen Unterstützung seitens der Kammern und Verbände, der kommunalen Ebene und des Landes.

Für Gründerinnen und Gründer in Brandenburg werden bereits heute maßgeschneiderte Unterstützungen angeboten. Daher geht es neben der kontinuierlichen Bereitstellung von Haushaltsmitteln für Förderprogramme darum, bestehende Förderkulissen auf ihre Effektivität zu prüfen und zu optimieren. Dies gilt sowohl für Gründungen als auch für Unternehmensnachfolgen.

Universitäten und Hochschulen haben im Land Brandenburg ein großes Potenzial, Inkubatoren für neue Geschäftsideen und -modelle zu sein. Das hat sich zum Beispiel im Innovationshub 13 - ein Gemeinschaftsprojekt von BTU und TH Wildau - bestätigt. Diese oder ähnliche Strukturen müssen systematisch an allen Universitäts- und Hochschulstandorten auf- bzw. ausgebaut werden. Hier können durch eine Vernetzung von Investorinnen und Investoren sowie etablierten Unternehmen mit Gründerinnen und Gründern Grundlagen für innovative Geschäftsmodelle geschaffen werden, auch wenn sich diese noch am Anfang der Ideenfindungsphase befinden.

Unternehmertum, Selbstständigkeit bzw. freiberufliche Tätigkeit werden in unserem Land immer noch von zu wenigen Menschen als Alternative zur abhängigen Beschäftigung gesehen. Zu den wichtigsten Ursachen zählen neben dem hohen wirtschaftlichen Risiko eine unzureichende Vermittlung ökonomischer Sachverhalte und des notwendigen Handwerkszeugs bei der schulischen Ausbildung. Zudem gründen immer noch zu wenige Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund oder ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger. Dabei ist die Gründungsaktivität im ländlichen Raum nach wie vor auf einem niedrigen Niveau. Eine Kultur, in der ein Scheitern nicht als Niederlage angesehen wird, hat sich noch nicht ausreichend etabliert.

Um Brandenburg als Gründungsland weiter zu profilieren und mehr Menschen zu motivieren, unternehmerisch tätig zu werden, wird die Landesregierung aufgefordert,

- eine Gründungsoffensive zu starten, um die Wahrnehmbarkeit und Attraktivität des Gründungsstandortes Brandenburg zu verbessern und das Gründungsgeschehen zu stärken. Dabei sollen das Verständnis und die Akzeptanz für Unternehmensgründungen in der Gesellschaft, beginnend in den Schulen, erhöht und die zahlreichen bestehenden Förder- und Unterstützungsmaßnahmen optimiert, gebündelt und stärker auch für Nichtakademikerinnen und -akademiker sowie „klassische“ Gründerinnen und Gründer in Mittelstand und Handwerk geöffnet werden. Der Fokus der Förderung sollte dabei auf der Entwicklung diversifizierter, nachhaltiger Wirtschaftsstrukturen liegen;
- bis zu fünf Gründungszentren (eines in jeder Planungsregion) einzurichten, in denen besonders chancenreiche Start-ups das Angebot erhalten, über eine intensive Betreuung den Feinschliff für den Weltmarkt zu bekommen;
- ein GründerHub Brandenburg für die effektive Beratung und Koordination der Gründerzentren und Gründerinnen und Gründer in allen Regionen einzurichten, das auch Angebote für den Austausch zwischen jungen und erfahrenen Unternehmen macht;

- die Wirksamkeit der bisherigen Instrumente zur Unterstützung bei der Unternehmensnachfolge zu überprüfen und auszubauen. Dabei sollen insbesondere Angebote in der Fläche geschaffen werden, die sich sowohl an die Übernehmenden als auch an die Nachfolgenden richten, um traditionelle Branchen zu stärken. Zusätzlich soll geprüft werden, inwieweit gemeinsam mit den Kammern eine Matching-Plattform aufgebaut werden kann sowie Maßnahmen mit einer Landeskampagne begleitet werden können;
- das System der Gründungsberatung flächendeckend weiterzuführen, auf zukunftsfähige Gründungsvorhaben sowie „klassische“ Gründungen oder Nachfolgen in Mittelstand und Handwerk zu fokussieren und zu prüfen, wie eine weitere Betreuung bzw. Unterstützung der jungen Unternehmen über den Gründungsakt hinaus zu ermöglichen ist;
- Maßnahmen zu ergreifen, mit dem Ziel, auch Gruppen zum Schritt in die Selbstständigkeit zu ermutigen, die nicht dem Bild des typischen Gründers entsprechen, zum Beispiel über Mentoring-Programme;
- zur besseren Finanzierung der jungen Unternehmen die Frühphasenfonds mit hinreichenden Mitteln auszustatten und Risikokapital für nachhaltige Start-ups zur Verfügung zu stellen sowie die Kapitalrückflüsse aus erfolgreichen Gründungen in den Frühphasenfonds zu reinvestieren;
- die Initiative „Gründen in Brandenburg“ um weitere Akteure im Bereich Nachhaltigkeit zu ergänzen und den Internetauftritt zielgruppengerecht weiterzuentwickeln;
- Ausgründungen aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie wissens- und technologiebasierte Gründungen in allen Clustern der Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (InnoBB2025) und insbesondere in den Bereichen moderne Industrie, erneuerbare Energie- und Wasserstofftechnologien, Green Tech, Künstliche Intelligenz, Gesundheitswirtschaft und marktorientierte Sozialunternehmen zu fördern und weiter zu professionalisieren. Damit sollen die Anzahl und die Qualität der wissens- und technologiebasierten Gründungen aus Forschungseinrichtungen im Land Brandenburg erhöht werden;
- Gründungen und Nachfolgen durch Angebote vor Ort gezielt im ländlichen Raum zu unterstützen, um neue Entwicklungsperspektiven zu eröffnen. Dabei soll auch der LEADER-Ansatz weiterhin einen wichtigen Baustein bilden und hinsichtlich der Partizipation von Frauen gestärkt werden. Zudem sind auch engere Kooperationen und die Zusammenarbeit mit den Hochschulen im ländlichen Raum im besonderen Maße zu unterstützen;
- ein Förderprogramm aufzulegen, um den Aufbau von Co-Working-Spaces und offenen Werkstätten auch an Standorten zu fördern, die keine Hochschulstandorte sind;
- die Zusammenarbeit bei Gründungsförderung und Unternehmensansiedlungen bei der Erarbeitung des gemeinsamen strategischen Handlungsrahmens zwischen Brandenburg und Berlin zu berücksichtigen;

- Entrepreneurship in allen Bildungs- und Ausbildungsformen zu fördern und Lehr- und Lerninhalte bei der Gestaltung von Curricula der Allgemeinbildung von Studiengängen anzuregen;
- die Gründungs- und Unternehmensnachfolgestrategie auf Basis der vorgenannten Punkte der Gründungsoffensive fortzuschreiben und mit weiteren konkreten Maßnahmen zu unterlegen. Die Fortschreibung ist dem Landtag bis zum Ende des Jahres 2021 vorzulegen.

Begründung:

Junge Unternehmen reagieren schneller auf neue gesellschaftlicher Herausforderungen. Sie geben durch ihre Flexibilität und Innovationskraft wesentliche Impulse für den ökonomischen Wandel. Diese Potenziale will das Land Brandenburg weiter heben. „Startups und Gründungen“ ist daher eines der Schwerpunktthemen der innoBB 2025. Neben den kurz- und mittelfristigen Auswirkungen der Pandemie werden die alle Bereiche umfassende Digitalisierung und die Folgen der Klimakrise wie Wasserknappheit oder das Artensterben immer deutlicher und stellen uns vor eine langfristige Herausforderung. Dabei kann der Klimawandel als Chance für technologische Innovationen verstanden werden. Der Startup-Monitor zeigt, dass mittlerweile mehr als die Hälfte aller Startups deutschlandweit im Bereich Digitalisierung und/oder Green Economy arbeiten und damit auf eine nachhaltige und innovative Wirtschaft von morgen setzen. Auch die Modernisierung der Industrie oder erneuerbare Energietechnologien bieten jungen Unternehmen neue Möglichkeiten. Diese Trends sollte das Land Brandenburg aufgreifen und für sich nutzbar machen. Eine zukunftsfähige Förderpolitik muss daher auf Nachhaltigkeit und einen gesellschaftlichen Mehrwert ausgerichtet sein. Um ein diversifiziertes Gründungsökosystem zu schaffen, sollte die Landesregierung gezielt Impulse setzen, sodass sich Unternehmen durch einen Markteintritt nachhaltig bewähren können und traditionelle Gewerke eine Chance auf Übernahme bekommen.

In Brandenburg gibt es ein breites Spektrum an Förderinstrumenten für Gründungen und Nachfolgen. Die Programme kommen vom Land, über Bund-Länder-Initiativen, aus einzelnen Bundesressorts und der Europäischen Union.

Die Beratung zu Existenzgründungen wird nicht nur durch das MWAE, sondern beispielsweise auch durch die Beratungsrichtlinie des MLUK unterstützt. Verschiedene Studien zeigen, dass Gründerinnen und Gründer von der Politik erwarten, dass Verwaltungsdienstleistungen vereinfacht werden. Ziel der Gründungsförderung sollte es daher sein, die zahlreichen Angebote stärker zu bündeln und zu vermitteln sowie Parallelstrukturen zu vermeiden.

Brandenburg profitiert hinsichtlich seiner Gründungsquote nach wie vor stark von Berlin. Die hohe Gründungstätigkeit in Ballungsräumen ist auf kurze Wege sowie eine hohe Personen- und Unternehmensdichte zurückzuführen. Dienstleistungen und Handel profitieren davon am meisten. Daher sollte auch im Hinblick auf eine Angleichung der Lebensverhältnisse ein besonderer Fokus der Gründungs- und Übernahmeunterstützung in der Fläche liegen. Dies betrifft auch einen notwendigen Ausbau der Wissenschaftslandschaft im ländlichen Raum durch Ansiedlungen von Forschungs- und Wissensinstitutionen, Technologietransfers, Nutzung besonderer Potenziale wie die der MHB und der BTU, Erschließung neuer Möglichkeiten zum Dualen Studium sowie eine intensivere Zusammenarbeit mit der Wirtschaft.

Mit der Gründungsoffensive fördern wir die Innovationskraft Brandenburgs in der Breite des Landes, verbessern die Bedingungen für Unternehmensnachfolgen, unterstützen Ideenfindung und Technologietransfer aus Forschungseinrichtungen und schaffen damit die Voraussetzungen für einen nachhaltigen, krisenfesten und vielfältigen Mittelstand von morgen.